

Sammlung verschiedener Schriften,
die Oberlausitz betreffend IV.



XI, 13

Einige Nachrichten

von

Walddorf

in der

Ober-Lausitz

entworfen

von

Christian Preibsch.

1803.

O.C. SWR

Edbau,

gedruckt bei Johann Christian Schlenker.

*Lus. XVIII w
Walddorf*

Mein Walldorf spürst Du nicht des Höchsten Vaters Treu?
Und siehst du nicht die Hand die dich bisher erhalten?
Gott selbst segnet Dich, dein Heil wird grün und neu:
Der Schutz der Dich beglückt wird ferner ob dir walten,
Du grünest jezo nun schon über Hundert Jahr,
Und täglich siehst du doch die Merkmal seiner Gnaden
War nicht das Gottes Haus auch dreymal in Gefahr
Als dreymal that der Blitz in Thurm herunter schlagen
Und nicht zum brennen kam zum Zeichen seiner Huld
Da wir stets fehlen ihm, hat er doch stets Gedult,
Zwey Häuser sind auch schon durch Undorsichtigkeit
In deiner Mitte selbst in Flammen aufgegangen.
So mußten auch zuleich bey später Abendszeit,
Zwey Kinder ihren Tod hier finden in den Flammen
Zu ihrer Eltern Leid. — O denke doch zurück,
Es kann noch viel: hier im Angedenken schweben,
Wie zu verschiedner Zeit, bei widrigen Geschick,
Bier Kinder, eine Frau, im Wasser um ihr Leben
Gekommen sind, Gott schlägt allein er heilet auch
Er hat dir jederzeit gute Obriakeit gegeben,
Und Lehrer seines Worts stets würdig das sie auch
Der anvertrauten Heerd den Weg zum ewigen Leben
Getreulich stets gezeigt im Freuden und im Leid
Gott gib ihnen auch dereinst die ewige Seligkeit,
Die Vorgesetzten auch als wahre Biedermänner
Sie sind dir wohl bekant und jeder Menschenkenner
Siebt seinen Beifall mir, drum lobe deinen Gott,
O werthe Gmein du mußt es selbst bekennen
Daß Gott dich treulich schüst deine Feinde macht zu Spott,
Den ließ auch gleich der Herr den deine Schuld betrübt
In den vergangenen Jahr die Feuer Glocke schlagen
Kanst du doch o Gmein, die Gottes Vorsicht liebt
Auch bei dem Ubel selbst von vielen Glücke sagen
Drum zünde deinen Gott ein Freuden Opfer an,
Und nahe dich zu ihm mit Weirauch deiner Lieder
So läßt die Huld die dir, bisher sowohl gethan
Sich auch in Zukunft noch auf deine Häuser nieder.

Walddorf liegt an den sogenannten Cottmarwalde von dem es auch den Nahmen erhalten hat, zwey Stunden von Eßbau, der Cottmarberg ist einer von den Höchsten und größten in der Oberlausitz. Zwar ist unser kleiner Ort so berühmt noch nicht daß man dessen Begebenheiten, einen sonderlichen Platz unter denen Geschichten einräumen könnte, doch vor uns sind sie merkwürdig, weil sie eben uns angehen; Ja auch die Benennung unsers Waldes giebt zu verschiednen Muthmaßungen Anlaß. Es sind einige auf die Gedanken gerathen, als ob unser Cottmarwald von dem Gott Mars, den vielleicht unser Gebürge geweiht gewesen, den Nahmen habe. Doch hat ein gelehrter Liebhaber Lausitzischer Alterthümer, ganz andere Muthmaßung; nemlich es sey Cottmar ein reines und übliches wendisches Wort, welches eigentlich Chodmar müßte geschrieben werden, es sey zusammen gesetzt von Chod, welches in der wendischen Sprache einen Gang oder eine Wallfahrt bedeutet, und von Mar, *) welches ein Mittagsgespenste bedente. Von dieser Mar oder Mara glauben die alten Wenden, daß sie zur Mittagsstunde auf den Bergen spazieren gingen. Daher pflegten sie dieselbe durch Wallfahrten auf die Berge, durch angezündete Feuer gekochte Milch und dergleichen zu verehren, damit sie dieselben bei guten Gedancken erhielten.

*) Es soll dieses das abgekürzte Wort Mara sein, von welchem das deutsche Wort Mähre, Nachtmähre, d. i. Nachtgespenst seiner Benennung hat. Es befindet sich in der öffentlichen Bibliothec der Stad Görlitz ein gegossnes Bild, welches ohngefähr die Dicke und Länge eines Fingers hat. Es ist nackend und hat um den Unterleib eine kurze gefaltne Schürze, fast bis an die Knie; dieß Wild soll auf den Cottmarberge sein gefunden worden, und vielleicht eine Mara vorstellen.

Es kann vielleicht auf unsern Cottmarwald ein solcher Wallfahrtsort zur Mara gewesen seyn wovon er auch den Nahmen erhalten hat. Die Gewohnheit daß die Inwohner aus vielen benachbarten Orten sonst immer am ersten heil. Pfingst-Feyertage, bey den breiten Brunn zusammen kommen, mag vielleicht noch von dorthen rühren. *) Soviel ist noch zu bemerken daß uns der Berg gutes Quell-Wasser verschafft, auch starke Quellen hat wie der breiten Brunn; welcher so stark quillet daß er eine Mühle treibt. Der Foes, eigentlich wohl Jacobsbrunn ist auch merkwürdig weil er nach Jacob 1 alle Jahre einige Wochen ganz austrocknet, wenn auch die andern Quellen-Wasser genung haben, und er sonst sehr stark quillet, dieser Brunn liegt an der Mittagsseite, an dem Cottmarberge. Dieser Cottmarwald ist No. 1311. an E. E. Hochw. Rath der Stadt Löbau kommen.

Im Jahr 1678 als regierender Bürgermeister war Cit. Cit. Hr. Zinsmanuel Jerichow, wurde den 14. April ein Schreiben an Er. Churfürstl. Durchl. Joh. Georg III wegen Erbauung des Dorfes übergeben, wie denn auch bereits No. 1678. im Monat May 2 Häuser erbauet wurden, doch hielt der Widerspruch des benachbarten Dorfs den Bau auf bis No. 1691. den 21 Jul. der Widerspruch gehoben wurde, und der Bau fortgesetzt wurde. Die ersten 2 Bewohner Bald dorfs waren Joh. Gottlob Zwaar und Andreas Zscheckel. Weil nun unsere Vorfahren wegen der Religion in Mähren und Böhmen viele Bedrückungen ausstehen mußten auch endlich dort vertrieben wurden, so kamen sie hieher wo sich den E. E. Hochw. Rath der Stadt Löbau ihrer väterlich annahm. Das Dorfaeu wuchs nunmehr; und die Bewohner wurden in die Cottmarsdorfer Kirche eingepfarrt, wo sie auch einige Jahre blieben, bis endlich wegen der Kirchenstände Streitigkeiten wurden, nun waren die wenigen Bewohner im Ernste bedacht, selber eine Kirche zu bauen. E. E. Hochw. Rath der Stadt Löbau nahm sich ihrer an nach vielen Schwierigkeiten erhielten sie endlich die Erlaubniß ein Bethhaus zu bauen, man kann denken mit was vor Schwierigkeiten ein solches Unternehmen verknüpft war, die Gemeinde bestand nur aus 36 Häusern, und waren nur meistens arme Handwerksleute und Leinweber die Bewohner derselben, doch gab Gott seinen Segen und Gedeihen, er leit die Herzen der Menschen wie Wasserbäche. Ein Mann welcher in Georgswalde Haus und Hof hatte Nahmens Tobias Kade verließ alles und kam mit seiner Frau Sabina geb. Magt No. 1683 nach Sachsen, wo er erst nach Großhenndorf zog und die Evangelisch Lutherische Religion annahm, nach einiger Zeit aber hieher kam, und sich ansäßig machte, dieser

*) Siehe hievon M. J. D. Kunkels, Denckmal göttlicher Güte. No. 1736.

Kade nahm sich nun des Vorhaben mit allen Eifer an, wie den auch E. E. Hochw. Rath der Stad Löbau sich ihrer väterlich annahm und daß angefangene Werk so viel als möglich förderten, der Grundstein wurde gelegt unter andächtigen Gebet, als regierender Bürgermeister war Cit. Cit. Hr. Matthaus Walther No. 1708. wurde die Kirche eingeweiht. Von dem Baue überhaupt soll zu einer andern Zeit alles ausführlich beschrieben werden.

Nachgehends wurde die Kirch von Stein aufgeführt als regierender Bürgermeister Cit. Cit. Hr. Johann Gottlob Segnis, und wurde zugleich ein Thurm aufgeführt welcher Bau No. 1729 zu Stande kam.

No. 1724. ließ der Hr. Richter Chr. Bahr den Gerichts-Kretscham bauen, auch ließ dieser Hr. Richter die Cottmar Schencke bauen.

Um die Zeit fand man in dem Walde einen todten Mann welcher erfroren war, er war aus Leuckersdorf, und gieng Brod sammeln.

No. 1724. schlug das Wetter in die Mühle bey der Cottmarschenke, so daß die Wähle aus dem Grund abbrannte, der Müller war Meister Hans Köppler, auch fiel bey diesen Gewitter ein Wolkenbruch, welcher vielen Schaden anrichtete.

No. 1735. wurde die Mühle wieder erbauet.

No. 1727. den 3. April schlug das Wetter in den Kirchthurm, hat aber nicht gezündet.

1737

No. 1738 den 30 May traf auch ein Wetterstrahl den Kirchthurm welcher in der Pause zwischen den Schaalbreten und Schindeln zündete, ein Mann von der Löbauschen Wiese, Namens Frölich, war so glücklich es zu löschen.

No. 1741. den 7 Sept. ertrauf David Preibisches Töchterlein in des Nachbars Friedr. Fiedlers Pfütze.

No. 1745 den 3 Jul. fiel Joh. Gottfr. Clementes Töchterlein, in die bei den Hause befindliche Wasser Pfütze und mußte ertrinken

NB. Des Hans Preibisches Eheweib fiel auch in den, bei den Hause befindlichen Teich und mußte ertrinken. Es ist auch sonst noch ein Kind in Wasser ertrunken, doch kann man die Zeit nicht genau angeben.

No. 1750. wurde die Kirchendecke gemahlt von Hr. Tempel Kunstmahler aus Eubau.

No. 1756. im August traf den Kirchthurm abermals ein Blitzstrahl, welcher aber Gott sey Dank nicht zündete.

No. 1757. kamen aus Löbau 2 Zimmerleute den Kirchthurm zu repariren, es war Vater und Sohn, der Vater war beschäftigt die Ecken am Thurm zu decken, nun wollte der Sohn den Vater auf der Abendseite zur Schalthüre rein helfen, wie der Vater vom Seile loß und rein war, kam ein Windstoß und stieß den Sohn zur Schalthüre raus nun war er so glücklich daß Seil im Fallen

zu faßen, und daran herunter zu glitschen, wovon er einige Contusionen am Kopf und Händen bekam weiter aber keinen Schaden hatte.

No. 1758. den 26 Jan. Vormittags fuhr Gottfried Bahr aus Ober-Ebersbach mit einem Handschlitten in dem Wald um dörres Reifig zu hohlen, fiel aber von der Tanne und brach ein Bein, weil er allein war mußte er liegen bleiben, und wurde Abends tod gefunden.

No. 1774. ließ Hr. Gottfried Ulrich ein neues rothes Altar Tuch machen.

No. 1776. wurden die Empor Kirchen gemahlt.

No. 1777. wurde eine neue Orgel gebanet von J. C. Walthern aus Seiffenrdsdorf.

No. 1778. den 14 August, in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr kam bei Joh. Friedrich Wertschisky Feuer wodurch das Haus in Asche verwandelt wurde, auch 2 Kinder mußten mit verbrennen, die Ueberreste wurden am 16 August mit einer Abdankung, zur Erden bestattet. — Den 28 Sept. In der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ward eine Lieferung und Brandschatzung von den K. K. General Devins angefangt und von 2 Gerichtschöppen aus Gersdorf ein Brief überbracht folgenden Inhalts. Das Gut Walddorf so binnen 48 Stunden bis Georgenthal liefern

1000 Rthlr. bares Geld.

800 Centner Heu.

300 Centner Mehl.

300 Scheffel Haber.

100 Fette Ochsen

und so es nicht zur bestimmten Zeit hingebracht würde, mit Feuer und Schwerdt und 300 Ducaten zu strafen; es wurde Anstalt getroffen, was Geld und Heu möglich wäre, zu liefern, und mußte jeder Wirth 1 Rthlr. Geld, und 3 Gebünd Heu, 10 Pfund liefern, weil aber die bestimmte Zeit zu kurz war alles auf einmal zusammen zubringen, so wurden den 1. Oct. etwas hingeschaft. Weil aber die 48 Stunden bereits verflossen waren, so kamen 40 Mann K. K. Husaren, mit einem Lieutenant zum Hrn. Richter David Gerchner, da er aber nicht zu Hause war, so bunden sie dessen jüngsten Sohn, Chr. Friedr. mit Hans Friedr. Berthold, der eben zugegen, weil er Bottschaft auf sich hatte: an einem Strick, und nahmen alle beide mit bis auf die Ebbausche Wiese. Da aber der Gerichtsalteste Gottlob Wünsche und der Gemeinälteste Gottfr. Halanck, zu dem Lieutenant kamen. so forderte er die 3000 Ducaten. Der Gemeinälteste hatte zwar die 100 Rthlr. damit war er aber nicht zufrieden, sondern gab den Gemeinältesten einen Husaren mit, dann gingen sie vor die Häuser, und was möglich war, mußten die Leute liefern, so brachte man doch end

lich 187 Rthlr. 20 gr. zusammen. Darnach zogen die Husaren in dem hiesigen Gerichts-Kretscham. Da haupften sie übel, denn was sie von Mobilien, Fleisch, Speck, Brod, u. s. w. in der Stube und Kammer kriegen konnten nahmen sie mit.

Der Pächter, Joh. Friedr. Herrmann, gab den Verlust auf 30 Rthlr. an. Den 3 dies. wurde wieder geliefert, Geld, Heu, Mehl, und eine fette Kuh. Der Gerichtsalteste Gottlob Wünsche und Gottfr. Ulrich giengen mit nach Schönlinde zum General Devinz; Es hat aber ein Wirth liefern müssen 3 Rthlr. 16 gr. bar Geld.

Freymillige Geschencke.

Hr. Past. Joh. Gottlieb Kuncel.	2	Rthlr.	20	gr.
Gottfried Ulrich	—	—	30	—
Gottlieb Kriegel	—	—	10	—
Joh. Christian Fröhnel,	—	—	1	8

Dieses ist aber den Armen zu gute kommen.

No. 1779. den 1 Sonnt. nach Trinit. wurde im hiesigen Gottes Hause das Friedensfest gefeiert, als denn nach verrichteten Gottesdienst das ganze Chor mit den Musicanten und der gesammten Schuljugend in dem ganzen Dorf einen solennen Aufzug unter Trommeten und Paukenschall gehalten wurde.

No. 1780. ließ die Gemeinde eine Spritze bauen bei Hrn. Carl Säßel Kupferschmid in Hernhut, welche 260 Rthlr. kostet.

No. 1782. wurde der Kirchturm neu gedeckt und roth angestrichen.

No. 1783. den 27. Febr. gieng Gottlob Wünsche, Häufler in Waldsdorf nach Ruppertsdorf, in gewissen Angelegenheiten, und war auf dem Heimwege, auf den Eubauschen Feldern liegen bleiben, und erfroren.

No. 1792. den 5 Apr. brannte Chr. Mays Haus ab.

No. 1794. im Monat Sept. fiel Gottlieb Riesling Söhnlein in die bei den Hause befindliche Mistpfütze., jedoch konnte man es wieder zum Leben bringen, allein den 3 Tag bekam das Kind ein Fieber, und mußte den 9 Tag sterben.

No. 1795. wurde die Orael in der hiesigen Kirche repariret und stafiret von den Fischer, Meistr. Joh. Gottfried Müller aus Gersdorf

No. 1795. den 24 May. fand man in den breiten Brunn Chr. Gottlieb Riesling aus Eubau, welcher ertrunken war.

No. 1796. in der Nacht zwischen den 7 und 8 Jan wurden 9 der laößten Zinnern Orgelpfeiffen aus hiesiger Kirche gestohlen. Der Thäter kam aber bald nachher an den Tag, und wurde nach Zittau in Verhaft gebracht. Er hieß Gottlob Brehme, war in Schönbach wohnhaft, und hatte schon mehrere, Kirchenorgeln geraubet. Da er ganz taub war, und ihm jede Frage vorgeschrieben

werden mußte, er auch anfänglich hartnäckig läugnete, so erschwerte die Untersuchung sehr. Lange saß er im Gefängniß ohne etwas zu gestehen, bis er gänzlich überführt ward, und nicht mehr läugnen konnte. Dann ward er mit 10 jähriger Zuchthaus strafe belegt, welche er noch jetzt leidet.

No. 1802. den 12 Jul. Abends in der 10 Stunde, traf bei einem heftigen Gewitter, ein Blitzstrahl Gottlieb Kriegels Haus; doch konnte bei thätiger nachbarlicher Hülfe doch noch die Stube errettet werden, auch die Mobilien wurden meistens gerettet.

Auch wurde dieses Jahr der Kirchturm angestrichen von Franz Hesse Schieferdecker aus Zeidler in Böhmen.

Die hier in Amt gewesenen treuverdiente Sellsorger der Gemeinde sind.

Hr. Mag. Gottlob Friedrich Leder von 1708 bis 1730. — Hr. Mag. Tobias Heinitz, von 1740. bis 1769. — Hr. Past. Joh. Gottlieb Kuncel, von 1770 bis 1781. — Der Gegenwärtige ist, Hr. Mag. Carl Gustav Breunig, von 1781. Sonnt. Exaudi.

Schulmeister, Hr. Chr. Züttler bis 1742. Hr. Joh. Gottfried Kühnel welcher sein Amt beinahe 52 Jahr bis 1795. treu und fleißig verwaltete. — Der Gegenwärtige ist Hr. Joh. Gottlob Menzel. von 1795. — Die gegenwärtigen Kirchväter sind, Joh. Gottlieb Fröhnel, Joh. Gottfr. Müller. Richter sind allhier gewesen Hr. Gottfried Wehder. Christian Bahr. Gottfried Halanck. David Gerthner. Gottfried Ulrich. — Jezo besteht die hiesige Schöppenbanck aus folgenden Personen. Hr. Joh. Gottlieb Jeremias, Richter. Gottlob Wünsche. Joh. David Gerthner. Joh. Friedrich Herrmann. Gottlob Berthschikly. Christian Sieber. Christian Friedr. Halanck.

Der dazu verpflichtete Gerichts-Schreiber ist allemal der hier lebende Schulmeister. Die Zusammenberufung der Gemeinde, und die von Gerichts wegen nöthigen Gänge, verrichtet ein Gemeinbothe, welcher jetziger Zeit, Joh. Gottlieb Hennig ist.

Die Angelegenheiten der Gemeinde, werden von einem Gemeinältesten besorgt, welcher von den Verichten vorgeschlagen, und von der Obrigkeit erwählt und verpflichtet wird der Gegenwärtige ist Joh. Gottlieb Halanck.

Die Gegenwärtigen von E. E. Hochw. Rath verordnete Wald-Jörster sind Hr. Joh. Gottlieb Nierich. Chr. Friedr. Mehlhose.

Gegenwärtig ist auch ein privilegirter und examinirter Kunstschirmer Chirurgus, Hr. Joh. Gotthelf Brüllich aus Euban, allhier. Sonst befinden sich noch allerhand Professionisten auch viele Krämer und Bäcker allhier.

Der Hauptnahrungs-Zweig in Walddorf ist die Weberen, es werden viele weißgarnigte Leinwandten verfertiget, wovon die meistens von den hiesigen Factors in die Städte versendet werden. Man kann denken wie sich die Gemeinde seit hundert

1 9

Jahren angebauet hat da sie jeso auß 171 Feuerstädte die Pfarr- und Schulwoh-
nung Förster und Gemeinhaus mit gerechnet, bestehet, auch sind hier viel Blattseher
welche gute Blätter für die Leinweber verfertigen.

Erhabner Gott du Herr (der Zeie
Seh voller Demuth hoch gepriesen
Groß ist die reiche Gütigkeit
Erretter die du uns erwiesen,
Herr deines Namens Ehr und Ruhm
Erschalt in deinen Heiligtum
Weil du uns deine Gnadenhand
Als Retter täglich hast gezeiget
Laß Herr auch immer unser Land
Das Land des Segens seyn und bleiben
Doch laß auch jedes groß und klein
O Herr von dir gesegnet seyn.
Reiche uns stets deine Hand
Führ und leite jeden Stand.
Wohl uns es wird nunmehr in unserer Gemein;
O Herr dein Segen kund, es wird bey Groß und Klein
Hier jener Ausspruch wahr, der nie gefehlet hat,
Liebt man den Herrn nur recht so sind kein Wehe Ratt.



V e r b e s s e r u n g.

Anstatt 1727 lese man 1737. Anstatt 3000 Ducaten lese man 300. Ducaten.
Anstatt 1730. lese man 1739.

Pag. 6 Zeihle 12 soll es heißen kam bei Joh. Friedrich Wertschitzky Feuer aus.

NB. pag. 6 von unten die 6te Zeihle soll es heißen so wurden den 1 Octobr. durch
Hins Christoph Preibsch, welcher in 7jährigen Kriege bei Sr. Königl. Majestät von
Preußen als Corporal gedienet hat, etwas hingeschast.



SLUB

Wir führen Wissen.

Christian Weise
Bibliothek 